

# Altbosnische Inschriften.

Von

**Dr. Ćiro Truhelka,**

Custos am bosn.-herceg. Landesmuseum.

(Mit 1 Tafel und 37 Abbildungen im Texte.)

---

## 1. Opličić.

Im Dorfe Opličić, eine Wegstunde südöstlich von Domanović, befindet sich eine in vielfacher Beziehung interessante mittelalterliche Nekropole. Diese besteht aus mehreren Grabtumben und sarkophagähnlichen Monumenten, ferner aus etwa vierzig Grabplatten; dies Alles ist theils auf den Aeckern der dortigen Familie Jeftić, theils auf einer Nachbarwiese zerstreut.

Die Gräber unterscheiden sich zwar weder in ihrer Form, noch in ihren Grössenverhältnissen wesentlich von anderen Monumenten dieser Art im Bezirke Stolac, sie erwecken jedoch ein Interesse hauptsächlich wegen der Signatur der Meister, welche auf einigen zu sehen ist. Schon in Boljuni, ebenfalls im Bezirke Stolac, hatte ich Gelegenheit, eine Nekropole zu sehen, wo die einheimischen Sculptoren ihre Namen auf den Werken verzeichneten, und dort fand ich zum ersten Male den Meister der Monumente von Opličić vertreten neben den Meistern Semorad, Obrad, Krilić und Petko. Es ist dies der Meister, oder wie das Volk sagt, der „Schmied“ Grubač. Obwohl dieser Name blos dreimal vorkommt, halte ich doch dafür, dass die Mehrzahl der Monumente von Opličić von ihm herrührt.

Schon in Boljuni finden wir auf einem von ihm mit Sculpturen versehenen Sarkophag, dass er besonders gerne Wunderthiere darstellt, die sich heute schwer bestimmen lassen; überdies kommen Scenen aus dem Volksleben vor. Diese Richtung findet sich auch hier vertreten, und Figur 2 zeigt die Façade eines grösseren Grabsteines, auf welchem eine Thiergestalt gezeichnet ist, die sich schwer erkennen lässt und nach der Erklärung des Meisters selbst einen lauernden Löwen darstellt. Vor dem Löwen steht ein Reh und hinter diesem ein ganz kleines Thierchen. Die Arbeit ist die denkbar roheste und ungeschickteste.

Auf einem zweiten Grabsteine sind in abgeplattetem Relief mehrere Reiterfiguren zu sehen. Ein drittes Monument ist an der Oberseite blos mit zwei ornamental geschmückten Scheiben verziert, ferner befindet sich an demselben die Signatur des Meisters.

Unter den Monumenten von Opličić ist eines besonders bemerkenswerth, denn auf demselben wird eine historische Persönlichkeit erwähnt, Fürst Radivoj Vlatković, der in den Documenten nach dem Jahre 1458 nicht mehr genannt wird, woraus geschlossen werden kann, dass er gegen Ende des sechsten Decenniums des 15. Jahrhunderts starb.

Da nun Grubač auch seinen Grabstein verfertigte, fällt die Wirksamkeit dieses nationalen Künstlers in die Zeit unmittelbar vor der osmanischen Invasion in Bosnien.

Grubač selbst dürfte in Boljuni begraben liegen, wo ich folgende ihm gewidmete Grabschrift fand:

+ СЕ ПНСА ѠБР(4)А П(0)ПОВЛАНА СЫНЪ НА ГРХБ4VX

„Dies schrieb Obrad, Sohn des Popovljan, auf Grubač.“

Am merkwürdigsten ist die Inschrift auf der südlichen Langseite einer 2 M. langen, 1 M. breiten und 0·5 M. hohen Tumba.

† СЕ Н Ѡ ЕЖИ КНЕЗЪ Р[4] ДИ ПОНИЛМКО  
 ПНХЪ Ѡ МОИ ПРММЕНДНБ О Л Н МХЖЪ  
 Ѡ ДУ БРДОРХБ БНХБ

Fig. 1. Opličić.

+ 4СЕН ЛЕЖИ КНЕЗ[Б] Р[4] ДИМОИ ПЛМКОМНХЪ Ѡ МОИ ПРММЕН  
 НАНБОНН МХЖЪ Ѡ ДУБР4В4ХБ БНХБ

„Hier liegt Knez Radivoj Vlatković, ich war zu jener Zeit der beste Mann in Dubrave.“

Im oberen Felde befindet sich überdies das bereits erwähnte Relief, drei Thiergestalten, von denen die grösste am Schwanze eine Quaste besitzt und im Nacken drei Auswüchse, welche eine Mähne vorstellen könnten. Ueber diesen Gestalten befindet sich ebenfalls eine Inschrift, deren erster Theil unklar ist. Sie lautet: ПРЭС Л4МБ. Vielleicht wollte der Sculptor schreiben: ПРБ4 Л4МБ (der Löwe lauert).



Fig. 2. Opličić.

In den ferneren drei Zeilen ist die Signatur des Meisters:

СЕН СЪВЕ ГРХБ4VБ КОМ4VБ

„Dieses meisselte der Schmied Grubač.“

Fürst Radivoj, Sohn des Fürsten Vlatko, den die Inschrift als den besten Mann in Dubrave (d. i. in jenem Waldgebiete, welches sich zwischen Stolac und Buna ausbreitet) rühmt, gehörte zu einer der hervorragendsten Adelsfamilien von Hum (der heutigen Hercegovina). Eine bedeutende Rolle spielten die Söhne des Fürsten Vlatko

als Führer der Opposition gegen den gewaltigen, wegen seiner tyrannischen Willkür verhassten Herzog Stefan vom heil. Sava. An der Spitze der Familie stand zu jener Zeit Vojvode Ivaniš Vlatković, welcher mit seinen Brüdern, den Fürsten Marko, Žarko, Andrija (Andreas), Bratul (Bartholomäus) und Thaddäus und mit dem in der Inschrift erwähnten Fürsten Radivoj mit der Republik Ragusa am 25. März 1452 einen Vertrag gegen den Herzog Stefan abschloss (vgl. Miklosich, Monumenta serbica, S. 451, 454, 480). Radivoj wird zuletzt 1458 erwähnt; da seine Brüder, doch ohne ihn, noch nach 1463 genannt werden, ist die Annahme zulässig, dass Fürst Radivoj zwischen 1458 und 1463 starb.

Auf einer Platte unweit von dem beschriebenen Monumente befindet sich zwischen zwei linear gravirten Rosetten eine einfache Signatur des Meisters:  $\text{4CE C\text{B}VE \Gamma P\text{X}B4V}$ , „Dies meisselte Grubač“. Die Platte ist 1·30 M. breit, 2 M. lang und hat am unteren Ende eine etwas breitere Stufe. An den Seitenflächen ist sie mit erhabenen Weinreben und Kleeblättern verziert. Eine Skizze der einen Hälfte der oberen Seite ist in Figur 3 mitgetheilt.



Fig. 3. Opličić.

Von demselben Grubač ist ferner noch eine Tumba ohne Verzierung, 1·60 M. lang, 0·83 M. breit und 0·65 M. hoch, welche auf einer breiteren, aus demselben Blocke gehauenen Basis aufliegt. An der Nordseite der Tumba ist die folgende Inschrift leicht zu lesen:

† 4CE ΛEKH BOЖHΛ4P4 BXC4BHΛB  
4 C\text{B}VE \Gamma P\text{X}B4\text{P}B K4MH

„Hier ruht Božidar Vukčić, und es meisselte den Stein Grubač.“

Im Namen  $\text{BO}\text{ЖH}\text{A}\text{4P}\text{B}$  und  $\text{BXC}\text{B}\text{VH}\text{A}$  ist anstatt  $\text{B}$  irrthümlich  $\text{4}$  eingeschnitten,  $\text{BXC}\text{B}\text{VH}\text{A}$  ist das Patronymikon von  $\text{BXC}\text{4}\text{C}\text{B}$  und nicht etwa  $\text{BXC}\text{4}\text{C}\text{H}\text{A}$  zu lesen.

Nach seiner äusseren Gestalt fällt ein Grabmal besonders auf; es hat die Form einer Doppeltumba, die ein Doppelgrab bezeichnet. Derartige Monumente sind sehr selten. Es sind aus einem Blocke gehauene Grabmale ungleicher Grösse, die an der Langseite verbunden sind und gewöhnlich auf einer gemeinsamen Fundamenttafel aufliegen. Ein solches Doppelsonnment habe ich bereits in meiner Abhandlung über die Bosančica erwähnt. Dasselbe befindet sich in Mala Gostilja im Bezirke Višegrad, und seine Inschrift lautet:

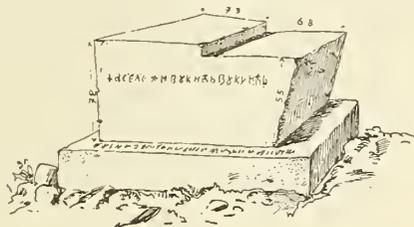


Fig. 4. Opličić.

+ 4CE ΛΕЖИ ВЪКНХЪБ СИНЪ ВЪК4ШНН4  
 НОС4КО(ВНХ4) СВОЮМ М4НКОМЪ РЪЖОМЪ

„Hier liegt Vukić, Sohn des Vukašin Nosaković, mit seiner Mutter Ruža.“

Auf dem Grabmale von Opličić werden Mutter und Sohn erwähnt, die erstere als die Stifterin des Monumentes. Die Inschrift befindet sich an der Ostseite der Doppeltumba in einer Zeile, die Fortsetzung an der Oberseite der Unterlagplatte.

Sie ist bis auf die letzten Typen in der letzten Zeile, wo der Stein schon etwas verwittert ist, leicht zu lesen; das Fehlende lässt sich aus dem Inhalte ergänzen: H N[4] CE.

Die Inschrift lautet:

+ 4CE ΛΕЖИ ВЪКНХЪБ ВЪК4ВНХЪБ  
 4 ХСНУЕ Н4НЪ М4МН Р4А ΨС404 Н Н4 СЕ  
 Н4СЕ

Fig. 5. Opličić.

+ 4CE ΛΕЖИ ВЪКНХЪБ ВЪК4ВНХЪБ  
 4 ХСНУЕ Н4НЪ М4МН Р4А ΨС404 Н Н4 СЕ

„Hier ruht Vukić Vukčić und errichtete über ihm seine Mutter Radosava, auch über sich.“

Die Doppeltumba ist 1·85 M. lang, 1·35 M. breit, 0·72 M., resp. 0·55 M. hoch, rein ausgearbeitet, ohne jegliches Ornament.

Wegen seines seltenen ornamentalen Motivs ist in Opličić ein Sarkophag werthvoll. Derselbe endet in einen scharfkantigen First, ist 1·50 M. lang, 1·30 M. hoch. An

der Frontseite ist eine von einem profilirten Bogen umrahmte seichte Füllung eingemeißelt, deren Feld von einer Lilie an hohem Stengel ausgefüllt ist. Dasselbe Motiv wiederholt sich dreimal an den übrigen Flächen des Grabmales (s. Tafel LXIX, Figur 3). Die Lilie, hier vollendet stylisirt, ist ein aus dem Westen importirtes heraldisches Motiv, das sich in Bosnien unter dem Einflusse der Dynastie Anjou eingebürgert hat.

Mit Weinlaub umrankte Schilde und Schwerter finden sich hier öfter, namentlich auf Platten; Tafel LXIX, Figur 9 zeigt eine von einem Ringe umgebene Rosette als Zierde eines Schildes. Auf einer Platte gibt es eine ähnliche heraldische Darstellung. Der Knauf des über einen Schild gelegten Schwertes hat die bei den fränkischen Schwertern übliche Form (Tafel LXIX, Figur 11). Dass derartige Schwerter nach Bosnien importirt wurden, lässt sich an der Hand der Funde von Knin leicht annehmen.

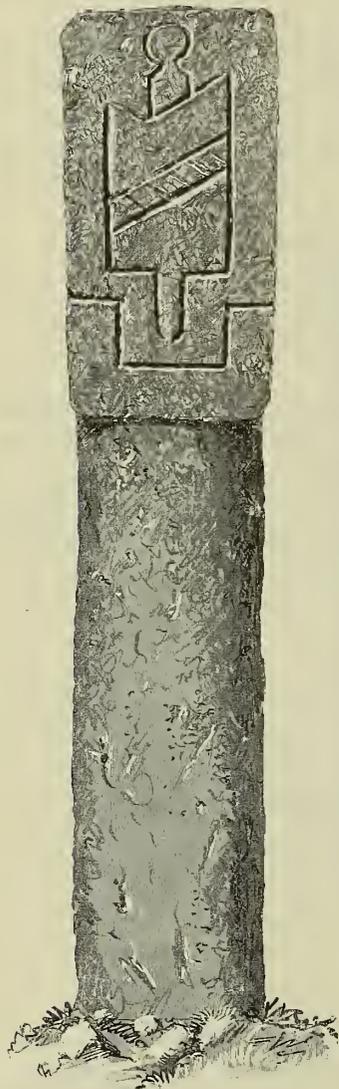


Fig. 6. Djedići.

## 2. Djedići.

Im Orte Djedići, Bezirk Trebinje, befindet sich eine merkwürdige Steinsäule von bedeutender Grösse. Gegenwärtig ragt sie etwas über 2 M. aus dem Erdboden. Sie

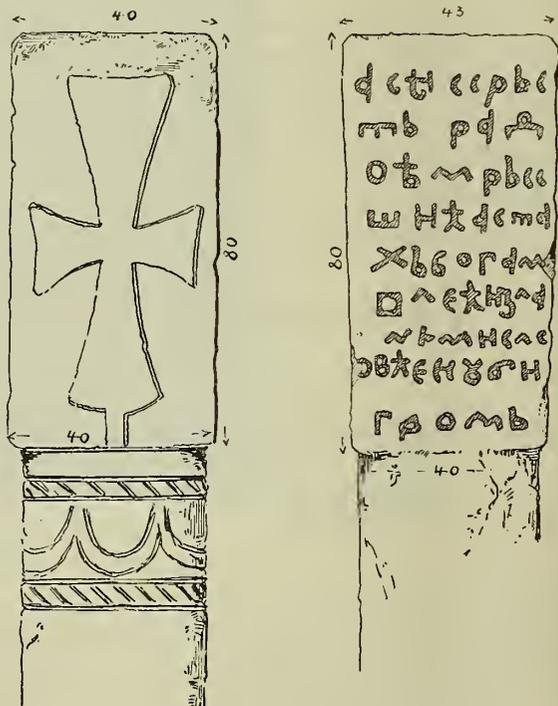


Fig. 7. Djedići.

ist im unteren Theile abgerundet und endet oben in ein längliches, viereckiges Prisma. Dieses ist 0.40 M. breit, 0.80 M. hoch und auf drei Seiten ornamental verziert, während die vierte eine bisher wohl bekannte, aber stets falsch gelesene Inschrift trägt.

Die der Inschrift entgegengesetzte Prismafläche zeigt in einfach eingeritzten Umrislinien einen viereckigen, oben ausgeschnittenen Schild. Hinter dem Schilde ist ein Kurzschwert ohne Parirstange angebracht. Die Schildfläche überquert ein schräger, schraffirter Balken.

Die rechte Prismafläche zeigt ein längliches Kreuz mit excentrisch sich verstärkenden Armen, die linke gleichfalls ein Kreuz, welches sich von diesem nur durch die ungewöhnlich breite Basis unterscheidet.

Die Inschrift selbst ist neunzeilig und füllt die ganze vierte Prismafläche aus.

Die ersten sechs Zeilen sind ziemlich deutlich. In der siebenten stehen die Worte ΝΕ ΜΗCΛΕ; hier müssen wir entsprechend dem vorhergehenden Worte ΜΟΛΕΑΗ das Participiumsuffix ΑΗ ergänzen: ΝΕ ΜΗCΛΕΑΗ. Die achte Zeile fügt sich passend an, doch müssen wir annehmen, dass der Steinmetz zwischen ihr und der folgenden Schlusszeile das Wort ΜΕ ausliess. Demnach lautete die Inschrift folgendermassen:

4СН КРСМЪ Р4А0Ъ МРЫКШН4А СМ4ХЪ БОГ4 ΜΟΛΕΑΗ ΖΛ4 ΝΕ  
ΜΗCΛΕ(ΑΗ) ΟΒΑΕΙΚ ΧΒΗ (ΜΕ) ΓΡΟΜЪ

„Dies ist das Kreuz des Radoje Mrkšić. Ich stand zu Gott betend, nichts Böses ahnend, und hier erschlug mich der Blitz.“

Mrkšić ist das von Mrkša gebildete Patronymikon. Bekannt ist ein Mrkša, welcher zu Beginn des 15. Jahrhunderts lebte und das Zollamt von Aulona innehatte. Ferner ein Mrkša, Vojvode von Sikevo, zu Zeiten des Despoten Georg, und ein Gjorge Mrkšić, welcher dem Johann Crnojević Ländereien in Gornje Dobro verpfändete (s. Daničić, Rječnik).

### 3. Mrkalje.

Etwa in derselben Entfernung von Trebinje, jedoch am rechten Ufer des Trebinjicaflusses liegt der Ort Dobromani und zwischen diesem und dem Flusse ein Friedhof mit alten, schmucklosen Platten und einigen modernen Kreuzen. Unter den alten Denkmälern dieses Ortes macht sich ein einfaches, nur nothdürftig behauenes Kreuz von Kalkstein durch eine Inschrift bemerkbar.

Das Kreuz ist ohne den in die Erde versenkten Sockel 1.50 M. hoch, an der Vorderseite durch einen erhabenen gemeisselten Olivenzweig mit Früchten verziert. Die Inschrift ist auf dem unteren Kreuzarme, mit dessen Achse parallel laufend, zweizeilig angebracht. Sie enthält nur den Namen, und auch dieser ist fehlerhaft geschrieben und bedarf einer Ergänzung.

Die erste Zeile enthält die übliche Formel: 4CΕ ΛΕЖН, die zweite vorerst den Namen: Н0NHШ. Wir müssen annehmen, dass hier der Vocal 4 entfallen ist, so dass der Name Н04NHШ zu lauten hätte. Dann folgt der Zuname Ρ4ΩΕ, und auch bei diesem ist nach dem Anfangsbuchstaben Ρ ein 4 entfallen: Ρ4ΩΕ. Dieser Zuname ist die Genitivform vom Vaternamen „Radoja“, wobei wir noch annehmen dürfen, dass der Sculptor das Patronymikonsuffix 0Н4 wegen Platzmangel ausliess.

Die Inschrift wäre sonach zu lesen:

4CΕ ΛΕЖН Н0(4)NHШ Ρ(4)ΩΕ (sc. CHNB)

„Hier ruht Ivaniš, Radojas Sohn“,

oder

4CΕ ΛΕЖН Н0(4)NHШ Ρ(4)ΩΕ(ВН4)

„Hier ruht Ivaniš Radojević.“

Nahebei steht noch eine 1 M. hohe, flache Steinsäule mit einem erhabenen Kreuze, eine nicht allzu gewöhnliche Form. Sie ist in Figur 9 dargestellt.

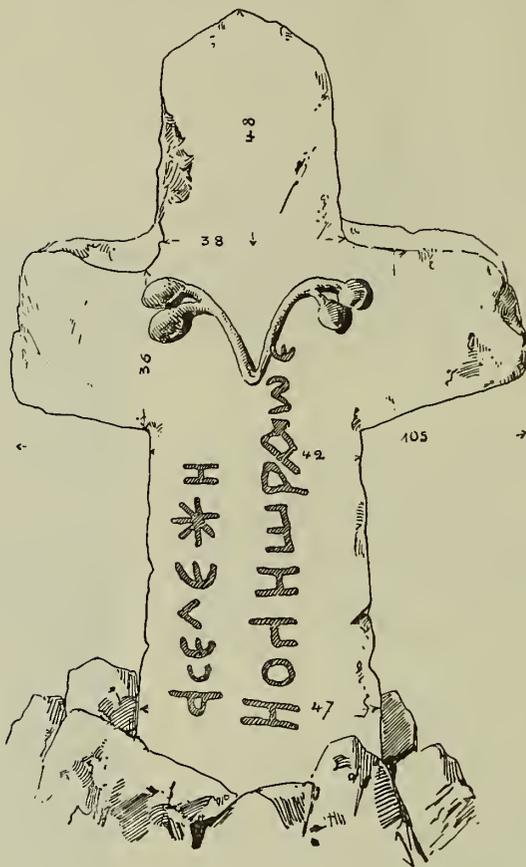


Fig. 8. Mrkalje.



Fig. 9. Mrkalje.

#### 4. Bogojević-selo.

An dem Reitwege, welcher von Grab gegen Lastva (Bezirk Trebinje) führt, befindet sich bei dem Orte Bogojević-selo oder, wie er im Volksmunde heisst, Bugojevo selo, eine mittelalterliche Nekropole mit über 40 Grabmälern, meist Platten von grossen Dimensionen. Eine derselben ist 2·40 M. lang, 1·83 M. breit. Das bemerkenswertheste Denkmal ist eine hohe, schmale, auf einer Sockelplatte ruhende Tumba von einer der südlichen Hercegovina eigenthümlichen Form und Verzierungsweise. Die Tumba ist eine Sockelplatte, 1·60 M. hoch, 1·20 M. lang, durchschnittlich 0·58 M. breit und nach unten verjüngt. Die beiden Seitenflächen sind architektonisch verziert und stellen eine von je vier reliefartig ausgeführten Säulen getragene Arkadenreihe dar. Der obere Theil bildet ein durch ein Schnurornament von den Arkaden getrenntes Gebälk, welches durch ein mit Kleblättern besetztes Rankenornament verziert ist.

Die eine Schmalseite enthält ein linear und ziemlich roh ausgeführtes Pferd, die andere eine unter einer Reihe plastischer Rosetten angebrachte achtzeilige Inschrift. Diese zeigt bei einigen Buchstaben eine eigenthümliche Ausgestaltung, so namentlich des ж, ѝ und q.

In der zweiten Zeile ist statt 4 irrthümlich ein 5 gravirt, in der fünften im Worte 8M(P)HEX5 ist das P ausgefallen, und das Schlusszeichen 4 ist ein fehlerhaft geschriebenes 5.



Fig. 10. Bogojević-selo.

Die Inschrift wäre demnach zu lesen:

4CE ΛEЖH 0XK4WHHNB ΔOBP4WHHNOHXB X MOH ΔOB4 8M(P)HEX5  
C04IKOMX ME BH \*4ω MOMB

„Hier ruht Vukašin Dobrašinović, zu jener Zeit starb ich; jeder der Meinen betrauerte mich.“

Der Name Dobrašinović ist nicht unbekannt. Es existirte eine bosnische Adelsfamilie Dobrašinović, welche einem aus dem 17. Jahrhunderte stammenden Adelsverzeichnisse des Fra Josef Jakosić zufolge aus Nikšić stammt (s. Fermendžin, Acta bosne, S. 560).

Auf Taf. LXIX, Fig. 4, ist die auf der Bordseite einer von Rankenbordüren eingefassten Platte eingeritzte Gestalt eines mit Schwert und Schild bewehrten Mannes dargestellt. Die flüchtige Skizze ist ein seltener Beleg für die mittelalterliche bosnische Waffentracht.

### 5. Vrhpolje.

In dem die flache Mulde von Ljubomir am Südrande abschliessenden Orte Vrhpolje, Bezirk Bilek, befindet sich um die kleine Kapelle Aćimova crkva eine ausgedehnte Nekropole. Die hier häufigen Tumben überragt an Grösse ein Monolith von 2·10 M. Höhe, 1·90 M. Länge und 0·65—0·78 M. Breite, welcher auf einer Sockelplatte von 2 × 2·50 M. ruht. Die Langseiten dieses Steinkolosses sind durch Arcaden verziert und oben über einem Schnurbande eine Reihe von Rosetten angebracht.

Die eine Schmalseite füllt der ganzen Höhe nach in 22 Zeilen eine der wichtigsten bisher in Bosnien und der Heregovina bekannt gewordenen Inschriften. Diese ist sowohl wegen der charakteristischen Diction, als auch deshalb wichtig, weil sie das Verhältniss der bosnischen Magnaten zu ihren Vasallen illustriert. Der hier genannte Magnat ist der bosnische Grossvojvode Sandalj, welcher die Familie Kosačić so zu

Ansehen brachte, dass sein Erbe Stefan Vukčić auf Grundlage der Errungenschaften Sandalj's den Fürstenhut erlangte. Die Inschrift ist überdies auch deshalb von Interesse, weil sie die erste ist, worin der Name Sandalj's vorkommt.

Der Schreiber der Inschrift hat einige Abkürzungen benützt, welche die Lesung etwas erschweren und einer Erklärung bedürfen. Vorerst ist das nicht ungewöhnliche ΓΑΝ4 und ΓΝ4 für ΓΟCΠΟΔΗΝ4 in Z. 1 und 15 zu erwähnen, dann in Z. 2 ΒΟΕΔΕ für ΒΟΕΒΟΔΕ, in Z. 10 ΜΟΧЬ für ΜΟΓΟΧЬ und in Z. 12 ΧΟΧЬ für ΧΟΜΕΧ. Eigenthümlich ist die Anwendung des alten Locativsuffixes Η in den Worten ΔΟΜΗ Z. 13, ΠΟΥΜΕΝΗ Z. 17 und ΔΟΒΡΗ Z. 19 für (χ) ΔΟΜΧ, ΠΟΥΜΕΝΧ und ΔΟΒΡΧ.

Auch die etymologische Form ΔΟΓΕ (Z. 19) statt ΔΟΧΕ ist bemerkenswerth. Der vierte Buchstabe in Z. 8 ist ein verstümmeltes Ъ (ja).

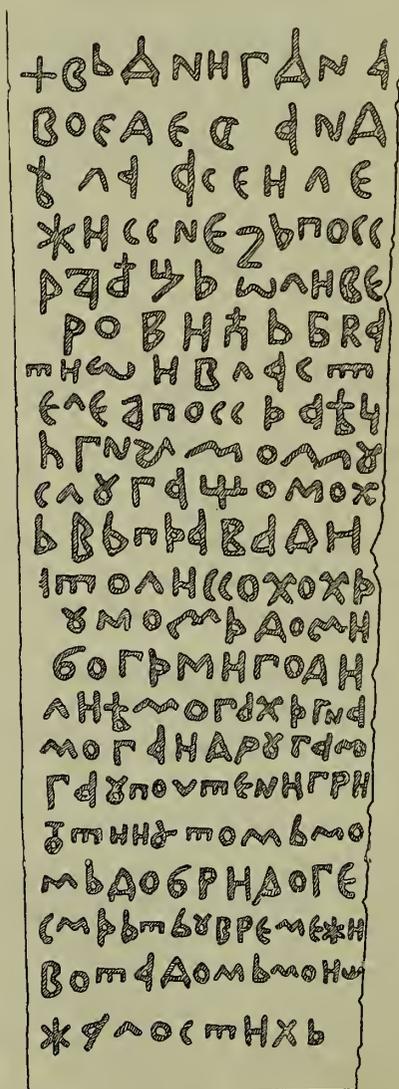


Fig. 11. Vrhpolje.

Demnach wäre die Inschrift folgendermassen zu lesen:

\* ВЪ АНН Г(ОСПО)А(Н)Н4 ВОЕ(ВО)АЕ С4НАЪЛА4 4СЕН ЛЕЖН  
 КНЕЪЪ ПОКРАЪЧЪ ѠЛНВЕРОВНЪЪ БРАМНѠ Н ВЛ4СМЕЛЕ Ъ ПОКРАЪЧЪ  
 Г(ОСПОА)НХ МОМХ СЛХГ4 ЦО МО(ГО)ХЪ ВЪ ПРАВАН Н МОЛНКО  
 ХО(МЕ)ХЪ Х МОМЪ ДОМН БОГЪ МН ПОАНАН Ъ МОГ4ХЪ Г(ОСПОА)Н4  
 МОГ4 Н АРАГ4 МОГ4 Х ПОВМЕНН ПРНЪПН Н Х МОМЪ МОМЪ ДОБРН  
 ДОГЕ СМРЪМЪ Х ВРЕМЕ ЖНВОМ4 ДОМЪ МОН ѠЖ4ЛОСМНХЪ

„Zur Zeit des Vojvoden Sandalj. Hier ruht der Knez Pokrajac Oliverović. Brüder und Adelsgenossen, ich Pokrajac, Diener meines Herrn, was ich vermochte nach Billigkeit, soviel wollte ich auch. Gott gewährte mir, und ich konnte meinen Herrn und Genossen in Ehren in meinem Hause empfangen, und in diesem meinem Glücke kam der Tod zur Zeit des Lebens, (und) ich betrübte mein Haus.“

Aus der Inschrift erhellt, dass der Vojvode Sandalj bei seinem Knez zu Besuche weilte, als diesen der Tod erreichte.

Der Vojvode Sandalj wird zum ersten Male in einer zweifelhaften Abschrift einer älteren Urkunde am 9. April 1394 als „Palatinus“ des Königs von Bosnien erwähnt. Die erste verlässliche Nachricht über ihn finden wir aber in einer Urkunde vom 17. Mai 1395 des Ragusaner Archivs (Miklošich, Monumenta serbica, S. 226).

Eine Ragusaner Notiz vom 24. Mai 1435 verzeichnet die Nachricht vom Ableben desselben, wie folgt: „Voivoda Sandagl, qui ex baronibus regni Bosne non minor habebatur die martis XV. hujus suum diem clausit extremum.“

Da wir keine näheren Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung der Inschrift von Vrhpolje haben, müssen wir annehmen, dass das Denkmal etwa im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts, keinesfalls aber nach dem Jahre 1435 entstanden ist.

Ueber den Knez Pokrajac Oliverović fehlt uns bis jetzt jede weitere Nachricht. Der Vatername Oliver ist in Bosnien ganz ungewöhnlich und war nur in seltenen Fällen in Serbien gebräuchlich. Auch der Vorname Pokrajac kommt bisher nur einmal in inschriftlichen Denkmälern vor. Im Januar des Jahres 1417 schickt nämlich Grgur Vukosalić einen Pokrajac Bra(no?)jević nach Ragusa, um den für den bosnischen König fälligen, Mogoriš (lat. magarisium) genannten Tribut einzuheben (Jireček, Spomenici, S. 70).

Von einem in Biela Rudina, Bezirk Gacko, befindlichen prähistorischen Tumulus soll die Tradition erhalten sein, dass dort ein Knez Pokrajac, der neun Söhne und einen Neffen hatte, vom Volke gesteinigt worden sei (Vjestnik hrv. arh. društva 1888, S. 115). Es ist möglich, dass hier die Tradition an eine mit den beiden identische Persönlichkeit denkt.

Der Name Pokrajac selbst ist vom Namen Krajko abgeleitet. Ein Krajko Oliverović war der Sohn des Despoten Joan Oliver (vgl. Glasnik srpsk. učen. Društva XIII, S. 298 ff.). An eine Identität dieser Personen dürfen wir aber schon aus dem Grunde nicht denken, weil Krajko zur Zeit, als Sandalj starb, also als das Denkmal von Vrhpolje bereits errichtet war, noch als ein Kind des Despoten inschriftlich angeführt wird.

## 6. Radmilović-Dubrava.

Eine der grössten mittelalterlichen Nekropolen befindet sich bei der Ortschaft Radmilović-Dubrava in der Gemeinde Baljke, eine Stunde nördlich von Bilek.

Schon wenn man von Bilek aus auf den Rand des Plateaus von Baljke gelangt, trifft man vor dem Orte Radmilovići zwei kleine Gruppen alter Gräber, meist roh ausgearbeiteter Platten mitunter mit einem davorgestellten Steinkreuze. Eine dieser Platten hat eine am oberen linken Rande seicht eingegrabene Inschrift, welche lautet:

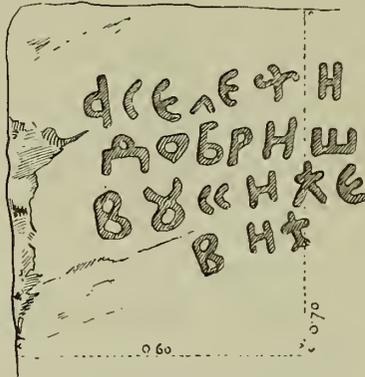


Fig. 12. Radmilović-Dubrava.

дсе лежи добрнш вѣки ѣвнѣ

„Hier ruht Dobriš Vukićević.“

Den etwas fremdartigen Namen Dobriš oder Dobriša kennen wir als Wurzel des Patronymikons Dobrišević.

Radivoj Dobrišević hiess ein Dijak (Secretär) des Herzogs Stefan von St. Saba (1454 bei Miklošich, Monumenta serbica, S. 465). Derselbe Mann wird auch 1466 als Geheimsecretär, АНѢІСЪ ЗНЗМРЪБНН, des Herzogs Vlatko genannt (ibid. 469, 500, 505).

Neben der erwähnten Platte befindet sich eine zweite, mit zwei aus Kreislinien und Schrägstrichen verzierte Platte, welche gleichfalls eine Inschrift enthielt. Eine Zeile war oberhalb, eine zweite unterhalb der Rosetten angebracht, doch ist der Stein, ein schieferiger Kalk, so abgeblättert, dass die wenigen gegenwärtig noch vorhandenen Schriftreste keinen Zusammenhang ergeben. Nur die Anfangsworte дсе лежи sind noch deutlich zu erkennen. Vor der Platte ist ein plump geformtes Kreuz aufgestellt.

Von hier gelangt man, nachdem man das Dorf passirt hat, zur grossen Nekropole von Radmilovići.

Diese besteht aus 206 Grabdenkmälern, worunter neben 30 mächtigen Tumben und 7 Kreuzen aus jüngerer Zeit Platten in überwiegender Anzahl (169) vertreten sind.

Eine der malerischesten Gruppen dieser Nekropole zeigt Figur 37. Ein kolossaler sarkophagförmiger, auf einer mächtigen Sockelplatte ruhender Stein beherrscht eine sanfte, natürliche Bodenanschwellung und überragt eine Anzahl theils noch stehender, theils bereits gestürzter „Stećaks“ und Steinplatten.

Die Langseiten des 2 M. hohen Steinkolosses zeigen das hier so häufige Arcadenmotiv und darüber ein mit einer Reihe von Rosetten und einem breiten Schachmotiv verziertes Gebälk. An den Schmalseiten ist ein Schild mit schrägem Balken und eine kurze, zweizeilige Inschrift eingemeisselt. Leider ist gerade diese Stelle des ohnedies bröckeligen Kalksteines der Wetterseite zugekehrt und stark corrodirt, doch konnte ich die Inschrift entziffern. Ich las:

дсе лежи рашоѣ

„Hier ruht Rašoe.“

Weitere Schriftspuren bemerkte ich nicht und glaube kaum, dass welche vorhanden waren.

Eine nicht weit davon entfernte Tumba mit Arcaden an den Langseiten trägt an der Stirnseite unterhalb der Rankenbordure die Inschrift:



Fig. 13. Radmilović-Dubrava.

4CE ΛΕЖИ Б4НБ4Б P4ШO□HЅБ

„Hier ruht Banac Rašović.“

Rašović ist das Patronymikon von Rašoje und ist Banac vermuthlich ein Sohn des vorher Genannten.

Die Masse der Tumba sind: Höhe 1·33 M., Breite 0·67 M., Länge 1·65 M.

Eine zweite Tumba, 0·67 M. breit, 1·17 M. lang und 1·25 M. hoch, hat an der Stirnseite und an der daran schliessenden Langseite eine zweizeilige Inschrift. Diese ist deutlich, bedarf aber einiger Berichtigungen. Sie bezieht sich auf zwei Brüder. Der Name des einen ist zur Hälfte auf der Stirnseite, zur Hälfte auf der Langseite ober der Zeile angebracht und lautet ЧРЅПБ. Der Beginn der zweiten Zeile auf der Stirnseite ist eine Wiederholung der Anfangsphase 4CE ΛΕЖИ, doch sollte hier, da sich die Inschrift auf zwei Personen bezieht, die Dualform 4CE ΛΕЖЕ stehen. Schliesslich ergibt es sich gleichfalls aus dem Sinne der Inschrift, dass der letzte Buchstabe nicht ein Б, sondern ein 4 sein soll. Die Inschrift ist demnach zu lesen:

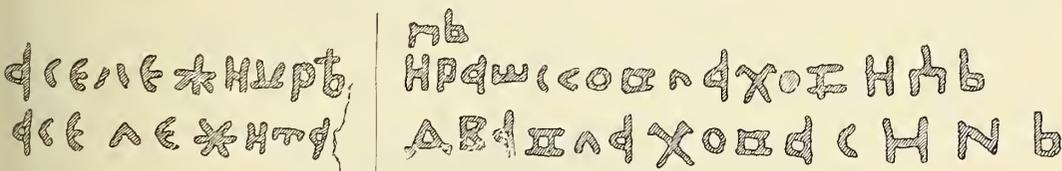


Fig. 14. Radmilović-Dubrava.

4CE ΛΕЖИ ЧРЅПБ H P4ШIKO BΛ4XO□HЅБ

4CE ΛΕЖЕ M4 ΔB4 □Λ4XO□4 CHN4

„Hier ruht Crip und Raško Vlahović, hier liegen diese beiden Söhne Vlaho's.“

Auf einer vor dem Denkmale Rašoje's umgestürzt gelegenen Tumba befindet sich folgende achtzeilige Inschrift:

qiceΛε\*H  
 BXC W B  
 AXCNEBH  
 KbδPdmH  
 EtcδcmB  
 BHωccδico  
 BHqBHKem  
 EF

Fig. 15. Radmilović-Dubrava.

qice Λε\*H BXC W B AXCNEBH Kb δPdmH Etc δcmB BHω icqico BH q BH KEmE B...

„Hier ruht Vukša Dubnjević, Brüder! ich war wie ihr, und ihr werdet sein ...“

Hier brach der Steinmetz selbst den Text ab, wie es daraus ersichtlich ist, dass der Stein dort keinerlei Beschädigung aufweist. Die Ergänzung ergibt sich wohl leicht von selber. Es sollte die übliche Formel sein:

Etc δcm BHω icqico BH q BH KEmE B(HmH icqico E)

„Ich war wie ihr, und ihr werdet sein wie ich.“

Die Tumba ist 1·83 M. hoch, 0·75 M. breit und 1·70 M. lang.

Auf der Rückseite ist ein Reiter mit emporgehaltenem Schwerte in Umrisslinien dargestellt.

An der Peripherie der Nekropole von Radmilović befindet sich eine bedeutende Anzahl roher, kaum nothdürftig behauener Platten, welche einer jüngeren Periode angehören, die aber eine continuirliche Tradition an die grossen Stećaks im Centrum der Nekropole bindet. Zwei dieser Platten tragen Inschriften, welche sich in Sprache und Schrift an die obigen anschliessen. Die Inschriften sind folgende:

„Rada Raičeva“

und:

P4A4 P4HVEB4

qiceΛεxHxqnxke  
 PbrnHnopHE  
 qf4Hdndme  
 mbEmz

Fig. 16. Radmilović Dubrava.

4CE ΛΕЖН К4ΛΔΧΕΡБ ΓΛΗΓΟΡΗΕ ΔΕVΝ4 Π4ΜΕΜБ ΕΜΔ

„Hier ruht der Mönch Gligorius. Ewiges Angedenken sei ihm (zutheil).“

### 7. Vranja Dubrava.

Eine halbe Wegstunde nordwestlich von der erwähnten Nekropole, bei dem Orte Vranja Dubrava, befinden sich die Ruinen zweier kleinen Kirchen. Ringsherum liegen zu meist in den Boden versenkt etwa 20 alte Grabplatten. Die grösste darunter zeigt Spuren einer Inschrift, doch sind die Schriftzeichen derart verwaschen, dass es unmöglich ist, sie zu entziffern. Ich sah nur die Anfangsformel 4CE ΛΕЖН deutlich, vom übrigen Texte erkannte ich nur wenige Schriftzeichen, die keinen Sinn ergaben.

Eine kleinere, nur nothdürftig bearbeitete Platte an der Apsismauer der östlichen Kirche trägt folgende Inschrift:

+ 4CE ΛΕ  
 \* Η Μ Ο Ι  
 Δ Χ Η Μ Ρ  
 Ω Ε Ο Χ \*

Fig. 17. Vranja Dubrava.

+ 4CE ΛΕЖН ΜΟΗ ΔΧΗ44 ΠΡΟΙΚΟΧ \*

„Hier ruht mein Duica Trokosić.“

Zwei kleine Steinkreuze tragen gleichfalls jüngere Inschriften. Das eine ist in der Mitte geborsten. Ich glaube die vorhandenen Schriftzeichen ergänzen zu dürfen:

3N 4M  
 CHM  
 P 4 0 0 4  
 4CE ΛΕ

Fig. 18. Vranja Dubrava.

3NEM[ENE] CHM[Ε] P4B(4) B(0JEΓ)4 4CE ΛΕЖН ...

„Zeichen des Simo, Selaven Gottes, hier ruht er...“

Das andere Kreuz trägt die kurze Inschrift:



Fig. 19. Vranja Dubrava.

4CE ΛΕЖН АХР4

„Hier ruht Gjura.“

### 8. Trnavica.

Eine Wegstunde nördlich von Radmilovići, bei dem Orte Trnavica, ist eine Anzahl alter Gräber. Etwa 200 Schritte vor der Kirche ist eine Gruppe mittelalterlicher Platten, welche weder Inschriften noch sonstigen bemerkbaren Schmuck haben.

Um die Kirche selbst liegt ein während der letzten Jahrhunderte bis in die Neuzeit benützter Friedhof. Das dem Ansehen nach älteste dieser Grabdenkmäler hat die Form eines Kreuzes und ist beiderseitig beschrieben.

Die Inschrift ist tief und deutlich eingeritzt und lautet:

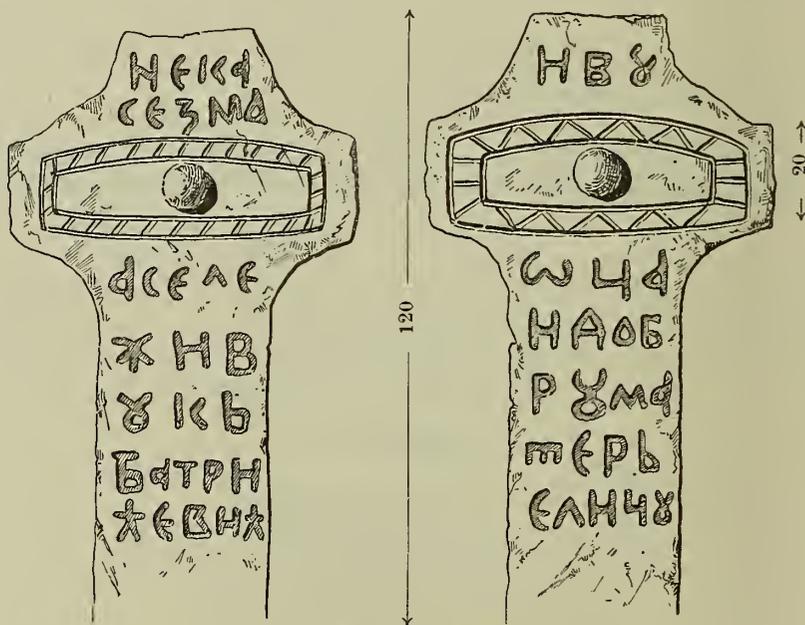


Fig. 20. Trnavica.

HEIK4 CE 3MA 4CE ΛEЖH BXIC6 B4TPH AEBH A

„Man wisse, hier ruht Vuk Batričević.“

Bei der Inschrift der zweiten Seite müssen wir voraussetzen, dass ein Wort, etwa ΠΟΜΕΝΗ „gedenke“, ausgefallen ist; daran würde sich die Inschrift anschliessen:

(ΠΟΜΕΝΗ) ΗΒΧ ΩΥΥ Η ΔΟΒΡΧ ΜΑΜΕΡΒ ΕΛΗΥΧ

„(gedenke) des Vaters Ivo und der guten Mutter Jelica.“

Der Zuname Batrićević ist von dem etwas ungewöhnlichen Vornamen Batrić gebildet. Dass dieser Name aber volksthümlich ist, beweist das Grabmal des Batrić Semirović bei Brajčevići, Gacko.

Ausser dieser Inschrift befinden sich hier einige recente, sehr flüchtig von un- geübter Hand eingeritzte Inschriften, wovon eine als Probe für die spätere Aus- gestaltung der bosnischen Lapidarschrift angeführt werden mag.

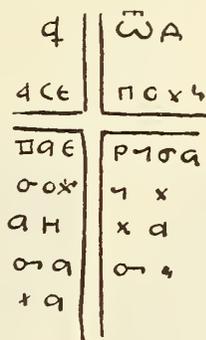


Fig. 21. Trnauica.

Die Inschrift beginnt mit der Jahreszahl  $\tilde{q}\tilde{\omega}\tilde{\Delta}$  = 1805, und der weitere Text ist zu lesen:

4CE ΠΟΥΗ04Ε(ΜΒ) Ρ4Β4 ΒΟЖ(4) Η V4HV4 Β4ΒΗΑ4

„Hier ruht die Slavine Gottes und des Čaič Babić.“

### 9. Simiova.

Im Orte Simiova, Bezirk Bilek, befindet sich nicht weit vom Wohnhause des dortigen Knezen eine mittelalterliche Nekropole, zumeist aus grossen schmucklosen Platten bestehend, welche von drei eigenthümlich geformten Steinsäulen überragt werden.

Eine dieser Säulen hat die Gestalt eines Kreuzes, aber auch die anderen, obwohl ihre Form nur im Entfernten an ein Kreuz erinnert, sollen, wie es in den daran befindlichen Inschriften heisst, Kreuze vorstellen.

Das grösste dieser Denkmäler, in Gestalt eines oben abgerundeten Kreuzes, hat eine Höhe von über 2·5 M. und ist mit rohen Sculpturen verziert.

Auf der Vorderseite ist ein Menschenpaar, wie es sich umschlungen hält, dargestellt, darüber in einem ovalen, unten zugespitzten Kranze ein Kreuz. Im Felde zertheilt sind die Zeichen ж, Б und € in dreimal abwechselnder Lage: €, ж, м.

Die Rückseite trägt eine dreizeilige Inschrift längs des Querarmes, welche ihre Fortsetzung an der anstossenden Stirnseite desselben findet. Ueber der Inschrift ist ein grosser vielstrahliger, ein kleinerer Stern und dazwischen ein Kreis angebracht. Das Ganze ist von einer Doppellinie eingefasst.

Der Stamm des Kreuzes zeigt auf der Vorder- und Rückseite zwei vertiefte Arcadenfelder.

Das Kreuz steht an der Kopfseite einer grossen Platte, welche einen Schild ohne jede Tinctur und ein Schwert enthält.

Die Inschrift ist lückenhaft, und namentlich der an der Stirnseite des Kreuzarmes befindliche Theil bedarf einer Ergänzung. Sie wäre zu lesen:

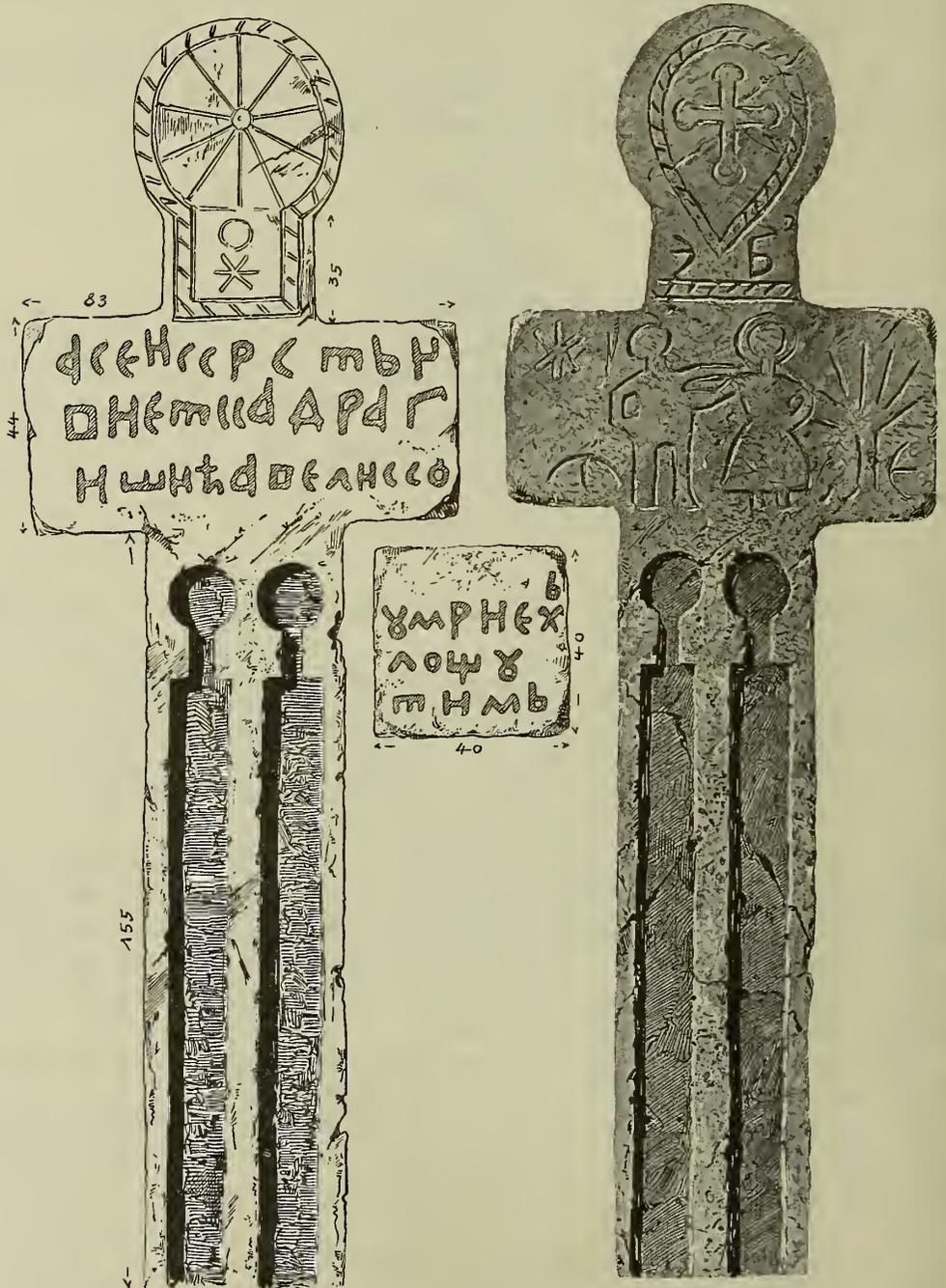


Fig. 22. Simiova.

4CE ICPCMB 40HEMIK4 AP4ΓHWHX4 MEΛHC0(MB)  
 ΣMPHE \*4ΛOΨX MHMB...

„Dies ist das Kreuz des Cvietko Dragišić, er starb zu grossem Leid diesen...“

Die auf der Vorderseite angebrachten wenigen Zeichen sind mit der Inschrift nicht in Zusammenhang zu bringen.

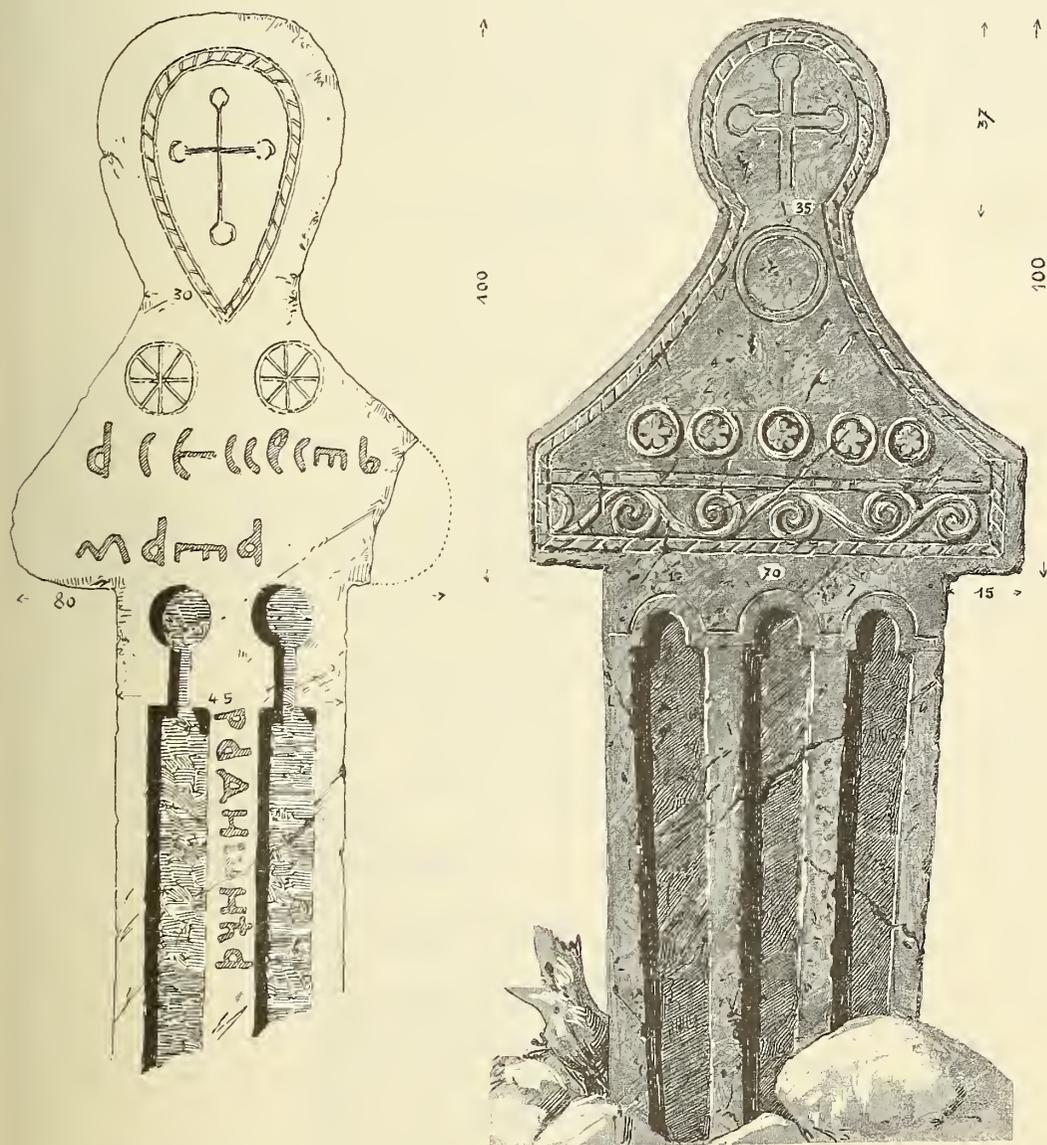


Fig. 23. Simiova.

Das zweite Denkmal zeigt die Kreuzform sehr verstümmelt. Der Kopf des Kreuzes bildet ein längliches Oval, die Arme sind kurz abgerundet, der Stamm hat wieder jene vertieften Areadenfelder. Der Schmuck ist einfach: ein von einem Kranze

eingeschlossenes Kreuz, darunter zwei Sterne, auf der Rückseite ein grosser Stern. Die Inschrift, wovon sich ein Theil zwischen den Arcaden des Stammes befindet, ist kurz:

4CE ICPCMB M4M4 P4AHWH44

„Die ist das Kreuz des Mato Radišić.“

Das dritte Denkmal ist eine der Form nach ganz eigenthümliche Stele, deren unterer Theil drei Arcadenfelder zeigt, während der obere die Gestalt eines Giebels hat. Die Ornamentirung besteht aus einem gravirten Kreuze, einer Reihe plastisch ausgeführter Rosetten und einem Rankenmotive. An der Rückseite sind Spuren einer stark verwitterten Inschrift kenntlich. Die obere Zeile enthält den Namen 4XPB, die untere CE HPHCMB für CE ICPCMB. Zu lesen wäre die Inschrift etwa:

4XPB  
CE HPHCMB

Fig. 24. Simiova.

CEH ICPCMB 4XPA

„Dies ist das Kreuz des Gjuro.“

### 10. Miruše.

Im Orte Gornje selo der Gemeinde Miruše, Bezirk Bilek, befinden sich die Ruinen einer alten Kapelle und ringsum einige alte Grabplatten. Eine dieser Platten hat nachstehende flach eingemeisselte, im Schlusssatze stark verwaschene Inschrift:

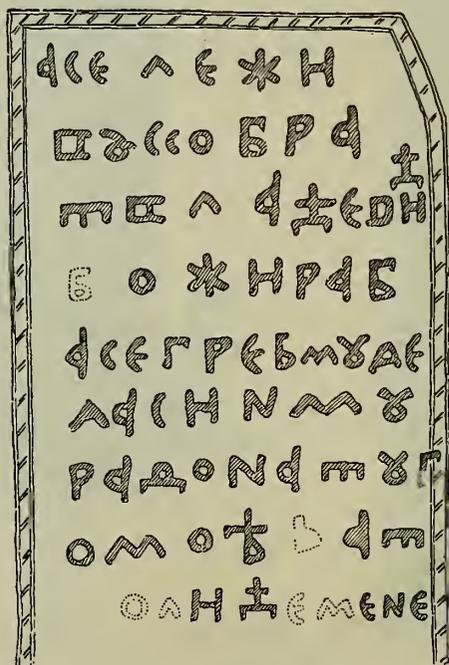


Fig. 25. Miruše.

4CE ΛΕЖН ОХІСОБР4М ОΛ4ЃЄОНЃ БОЖН Р4Б 4CE ΓΡΕБ ΜΧ  
 ΑΕΛ4 СНН ΜΧ Р4ΑОН4 МХГО МОѢ 34М[ХЛ]ЖЃЄ МЕНЄ

„Hier ruht Vukobrat Vlačević, Gottes Diener. Hier machte ihm das Grabmal sein Sohn Radona. Mein Kummer wird mich erdrücken.“

In derselben Gemeinde, bei der St. Georg geweihten Kapelle am linken Ufer der Trebinjica, befindet sich eine zweite, bedeutend grössere Nekropole, doch hat keines der Denkmäler eine Inschrift. An einer Tumba fand ich hier eine interessante heraldische Darstellung: eine durch ein rechtsschräges Band getheilte Tartsche, welche im Oberfelde einen Stern, im Unterfelde einen Halbmond aufweist, s. Taf. LXIX, Fig. 10.

Um die Kapelle herum sind einige jüngere Gräber zerstreut, welche zumeist dem vorigen Jahrhunderte angehören. Eines davon, ein Kreuz, trägt blos den Namen СНМ[О] Simo. Eine grosse Platte enthielt eine mehrzeilige Inschrift, wovon aber nur noch die Anfangsformel 4CE ΛΕЖН und die Zeichen . . . ΑΟБ4 БЄ . . . sichtbar sind.

### 11. Župa bei Tkelice.

Auf dem Wege von Divin gegen Plana befindet sich an der Strasse in der Nähe des Dorfes Tkelice ein hohes Grabmal. Die auf demselben befindliche Inschrift habe ich bereits früher mitgetheilt. Bei dem schlechten Zustande der Inschrift konnte ich einige Worte derselben nicht ganz genau lesen; namentlich gefiel mir der Name des Donators Hrištavić nicht, den ich damals in Zeile 6 las.

Als ich diesen Weg ein zweites Mal machte, hatte ich Musse, bei dieser Inschrift längere Zeit zu verweilen, und es gelang mir diesmal, dieselbe correct zu lesen.

In der sechsten Zeile, welche lautet ΧΡΗΨСМ4ВНΛ, halten wir das ρ an der zweiten Stelle für ein umgekehrtes Ъ, mit welchem das vorhergehende Wort ΠΟСМ4ВНХЪ endet.

Jenes Ψ ist eine ungewöhnliche Form für ω und ist einem abgerundeten ω ähnlich, welches ich in der ersten Abschrift las. Zwischen dem Buchstaben Ψ und dem folgenden м fand ich Spuren eines schwach gravirten с, deshalb muss die Zeile gelesen werden Н ωСМ4ВНХЪ.

Die Inschrift lautet demnach:

- 1 4CE ΛΕЖН НБ4Н  
 МРЪВЃЪ ΑΟБР  
 ОПРѢБНХЪ 4 3  
 4ЖНВОМ4 ΨВН
- 5 І4МН ΠΟСМ4ВН  
 ΧΡ Η ΨСМ4ВНХ  
 ΛΕΓΟΧ Ν4ΠΟΛΟ  
 ВННХ МІСО ΛН  
 ЃЄ Х3ЄМН Α4
- 10 Є ΠΡΟΙΚΛΕΜЪ

Wenn meine obigen Bemerkungen in Betracht gezogen und die Lettern ergänzt werden, welche entweder der Zahn der Zeit vernichtet oder der Sculptor selbst hinweggelassen hat, muss die Inschrift gelesen werden:

4CE ΛΕЖН НВ4N[Б] МРБV[H]ЃБ. ΔΟΒΡΟ ΠΡΉΒΗΧБ; 4 34 ЖНВОМ4  
 ΨВН К4МН ПОСМ4ВНХБ Н ΨСМ4ВНХ[Б]; [H] ΛΕΓΟХ[Б] N4 ПОЛО-  
 ВННХ. ΜΚΟ ΛΗ ΔΕ ΧΖΕМН Δ4 Ε ΠΡΟΚΛΕΜБ.

„Hier ruht Ivan Mrčić. Ich habe gut gelebt und bei Lebzeiten diesen Stein errichtet und hinterlassen; (und) ich legte mich auf (meine) Erb-  
 hälfte. Wer ihn nehmen wollte, sei verflucht.

## 12. Garevo.

In dem etwa zwei Stunden östlich von Gacko, am Saume der Ebene liegenden Orte Garevo, bei der vom bekannten Vojvoda Zimonjić im Jahre 1888 erbauten Kapelle befinden sich zwei alte Grabplatten mit Inschriften. Beide Platten sind glatt, nur mit einigen eingeritzten, von Kreislinien eingefassten Kreuzchen verziert. Eine dieser Platten, 2·20 M. lang, 1·60 M. breit, enthält in einem von Randlinien eingefassten Viereck folgende leicht lesbare Inschrift:

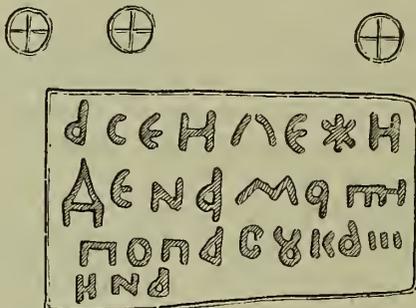


Fig. 26. Garevo.

4CE ΛΕЖН ΔΕΝ4 Μ4МН ΠΟΠ4 ΒΧΚ4ΨΗН4

„Hier ruht Dena, Mutter des Popen Vukašin.“

Die zweite, gleich daneben liegende Platte ist 2·10 M. lang, 1·35 M. breit und in der Mitte derselben ein Schwert mit Parirstange eingemeißelt.

Zu beiden Seiten des Schwertes ist je eine Inschrift eingeschnitten; in dieser Beziehung ist diese Platte ein Unicum. Beide Inschriften, obwohl verschiedenen Personen gewidmet, sind augenscheinlich gleichzeitig und von derselben Hand.

Die Inschrift rechts vom Schwerte wurde bisher niemals vollständig gelesen, da die letzten zwei Zeilen ziemlich verwittert sind, doch lassen sie sich bei aufmerksamer Betrachtung entziffern. Sie lautet:

4CE ΛΕЖН Μ4ΡМННБ ВХБ ΒΟΕΒΟΔ(Ε) СННБ ЧРБНОГОР4ЧБ

„Hier ruht Martin, Sohn des Vojvoden Vuja, ein Montenegriner.“

Die zweite Inschrift ist besser erhalten und besagt:

4CE ΛΕЖН Ρ4ББ БЖН Ρ4ШΚΟ Ρ4ΔΟΒVНЃБ

„Hier ruht der Slave Gottes Raško Radovčić.“

Wie dieses Doppelgrab entstanden ist, darüber gibt uns weder die Inschrift, noch die Tradition Aufschluss. Interessant ist es immerhin, da daraus zu schliessen ist, dass vor einigen Jahrhunderten die Grenze zwischen Montenegro und der Hercegovina dieselbe war, wie gegenwärtig, da man es sonst in dem so nahe der Grenze gelegenen Denkmale nicht ausdrücklich erwähnt hätte, dass Martin ein Montenegriner gewesen sei.

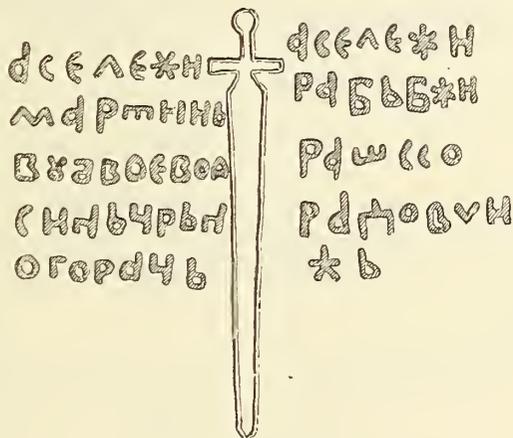
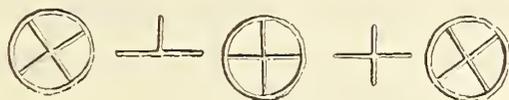


Fig. 27. Carevo.

### 13. Brajčevići.

Vor dem Orte Brajčevići in der Gemeinde Nadinići, Bezirk Gacko, befindet sich ein massives Steinkreuz, welches im Volksmunde den Namen „Babov greb“, des Vaters Grab, führt. Wie das Denkmal zu diesem Namen kam, konnte ich nicht erfahren, und auch die daran angebrachte Inschrift gibt darüber keinen Aufschluss.

Das Kreuz ist im Stamme 2 M. hoch, die Querarme 90 Cm. breit. Am Stamme befindet sich die Inschrift:

нєлєдїє  
 ꙗндрїсѣмь  
 бдрмнн  
 сємнро  
 он\*б

Fig. 28. Brajčevići.

нєк4 сє ꙗн4 крѣмь бдрмнн\* сємнро\*он\*б4

„Man wisse das Kreuz des Batrić Semirović.“

Neben dem Kreuze liegt eine rohe Platte, 170 Cm. lang, 80 Cm. breit, die gleichfalls beschrieben ist und deren Text im Zusammenhang mit der Inschrift auf dem Kreuze gestanden haben dürfte. Die Inschrift ist schlecht erhalten, die ersten beiden Zeilen auch fehlerhaft geschrieben:

ω ο ο η ζ ρ ο χ η ξ ρ μ α ρ α ο ς  
 ♀ ζ ε μ λ η ρ ε υ ν η μ χ  
 π ρ μ ε μ β β λ ρ ρ ε ρ η  
 ρ ο ο ο η

Fig. 29. Brajčevići.

ω ο ο η ζ ρ ο χ η ξ μ λ ρ α ο ς μ β ♀ ζ ε μ λ η ρ ε υ ν η μ χ π ρ μ ε μ β β λ ρ  
 ρ ε ρ η ρ ο ο ο η

Ich würde lesen:

ω ο ο η ζ ρ ο χ η ξ μ λ ρ α ο ς μ β ζ ε μ λ η ρ ε υ ν η μ χ π ρ μ ε μ β β λ ρ  
 ρ ε ρ η ρ ο ο ο η

„Dieses trug (opferte [?]) ich in der Jugend der Erde. Ewiges sei ihm Andenken, ein seliges Ruhen.“

In Anschluss an die obigen Denkmäler theile ich hier einige Inschriften mit, die ich nicht selbst zu sehen Gelegenheit hatte.

Aus dem Bezirke Bilek theile ich sechs Inschriften mit. Die Facsimiles besorgte Herr Bezirksvorsteher Valentin v. Adamovich, angefertigt wurden dieselben vom Oberwegmeister Nikola Rudaković nach der ihm von mir brieflich mitgetheilten Anweisung. Alle sechs Inschriften stammen aus jüngerer Zeit, d. h. aus der Zeit der türkischen Occupation, dieselben knüpfen jedoch an eine mittelalterliche Tradition an und vervollständigen das Bild, welches uns die Inschriften aus dem Mittelalter gewähren.

#### 14. Njeganović turski.

Im Dorfe Turski Njeganović, eine halbe Wegstunde westlich von Plana, befindet sich an der Stirnseite eines mittelgrossen Grabmales die folgende Inschrift:

ϣ ϣ η λ ε ζ η ρ ρ β β β ο ζ η α β κ β β χ τ ν β α ρ ρ γ η ω η α β π ρ ο ς μ η μ χ  
 β ε γ ρ ε χ ε.

„Hier liegt der Knecht Gottes, der Diakon Vujan Dragišić. Gott verzeihe ihm die Sünden.“

ЧНЕЛЕ ЖН  
 РЧБЪБО ЖН  
 АЪІСЪ ВЪЪ  
 НЪ АРАГН  
 ШНЪ ПР  
 ОСТНМЪ  
 БЕ ГРЕХЕ

Fig. 30. Njeganović turski.

Die Signatur des Meisters an einer anderen Stelle lautet:

ЧСЕНШЕ МН  
 АСО ВЪСМРЪ

Fig. 31. Njeganović turski.

ЧСЕ ПШЕ МНЛКО ВЪІСМ(Н)РЪ.

„Dies schreibt Milko Vukmir.“

### 15. Podubovac.

In diesem Dorfe nächst dem Städtchen Prilek ist auf einem grossen Grabsteine eine am Rande verzierte, sorgfältig gemeisselte Inschrift:

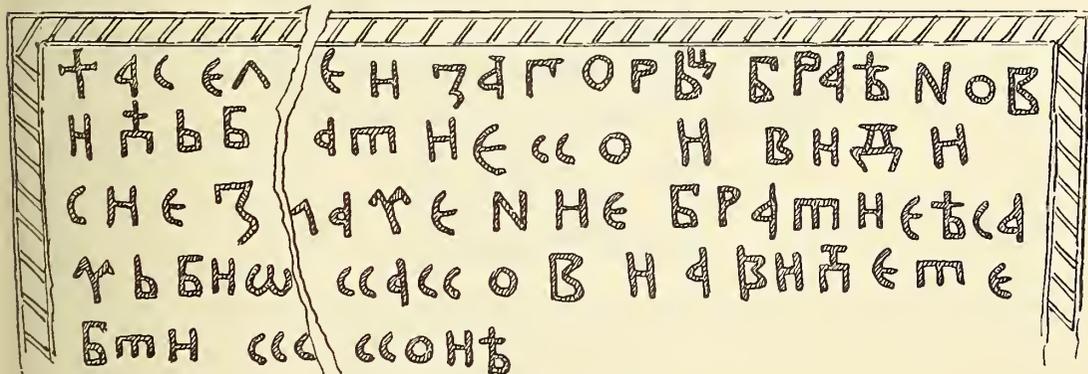


Fig. 32. Podubovac.

ЧСЕ Л[Е]ЖН ЗАГОР(А)Ч БРАТЪНОВНЪБ Б[Р]АМНЕ КОН ВНАДН[МЕ] СНЕ  
 ЗАЧМЕННЕ БРАМНЕ А САМЪ БНШ КАСКО ВН Ч ВН АЕМЕ Б(Н)МН  
 КАСКО Н Ъ.

„Hier liegt Zagorac Brajanović. Brüder, die ihr diese Zeichen sehet, Brüder, ich war wie ihr, und ihr werdet sein wie ich.“

16. Mušići.

In Mušići, Gemeinde Domaševo, ist folgende Inschrift:

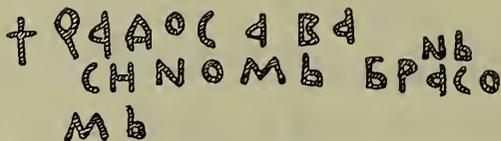


Fig. 33. Mušići.

† P4AOC4B4 CHNOMЬ BPAHЬKOMЬ.

„Radosava mit Sohn Branko.“

17. Milavići.

An einem Steinkreuz neben der Kirche in Milavići ist folgende schlecht geschriebene und darum schwer leserliche Inschrift:

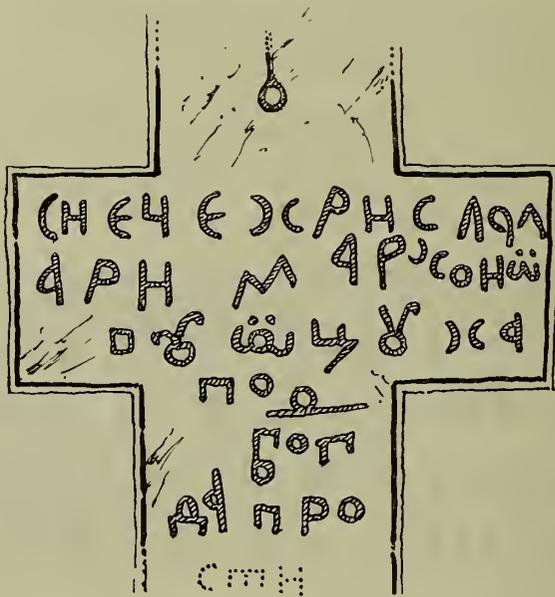


Fig. 34. Milavići.

Ich glaube, dieselbe müsse gelesen werden:

CH EY E XCPHC (MO?) A4A4P H M4PCKO H O X W C X K A (MH) ГO (CPO) A  
BOГ A4 ПPOC (MH).

„Es meisselten Kristo Lalar und Marko dem Vater Jovo den Stein.  
Herr Gott verzeihe...“

## 18. Krtinje.

Neben dem Reitwege, welcher von Krtinje nach Zmijevac führt, befindet sich auf einem Grabstein folgende Inschrift:

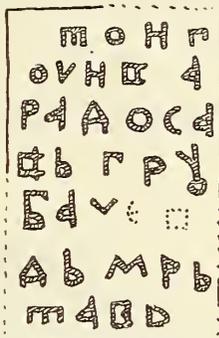


Fig. 35. Krtinje.

⌘] МОН ПОВНБ4 Р4А0С4БЪ ГРХБ4VЕ0НХБ МРБМ4ВВ.

„Darin liegt Radosav Grubačević todt.“

## 19. Miraše.

Die folgende Inschrift fand Herr N. Rudaković über der Thür der Kirche zum heil. Nikola im Dorfe Miraše an der Trebinjéica. Die Inschrift war in die alte Kirche eingemauert, von welcher nur noch die Ruinen sichtbar sind, und wurde später an der bezeichneten Stelle der neuen Kirche angebracht.

Die Steinplatte ist 40 Cm. lang und 35 Cm. hoch. Die Inschrift lautet:

СН ХР4МБ П<sup>Н</sup>0Н  
 ПОП ВХVΩС40Н  
 СЕМБ ХРНС  
 М4 Н БЖ0 Н М  
 4РКО К4М НС  
 ПНС4 СМОН4М

und ist zu lesen:

СН ХР4МБ П0Н0Н ПОП 0ХVΩС40 Н С (N)ЕМБ ХРНСМ4 Н БЖ0  
 Н М4РКО. К4М НСПНС4 СМОН4Н.

„Diese Kirche renovirte der Pope Vukosav und mit ihm Hrista und Boža und Marko. Den Stein beschrieb — (Auf den Stein schrieb) — Stojan.“

## 20. Banovići.

Im Ban-Dol, im Dorfe Banovići (Bezirk Tuzla), eine Stunde westlich vom Dorfe Hrvat, ist an der Seitenwand eines ziemlich grossen Grabsteines folgende Inschrift zu sehen:

4CE ЛЕЖНБ БОЖНІКО БАНОВН  
 НА СВОЕИ ЗЕМЛИ НА ПЛЕМЕНИ ТОИ  
 НА ДРАМЕШИ И НА ПОСТАВШЕ  
 ХЛАПЧЬНО БОДАНИ БРАНИКО ЗЪ  
 ДТНО А

Fig. 36. Banovići.

4CE ЛЕЖН БОЖНІКО БАНОВН[АБ] НА СВОЕИ ЗЕМЛИ НА ПЛЕМЕНИ  
 ТОИ НА ДРАМЕШИ И НА ПОСТАВ(Н)ШЕ ХЛАПЧЬ И ОБОДАНЬ И  
 БРАНИКО ЗЪ Б[Р]ДТНОМ(Б).

„Hier liegt Božičko Banović auf seinem Grunde, dem adeligen Dramašnia und errichteten (den Grabstein) Hlapac und Obodac und Branko mit den Brüdern.“

Der Grabstein ist am oberen Ende etwas abgerundet und mit dem Sockel zusammen aus einem Stücke gearbeitet. Seine Länge beträgt 2·20 M., seine Höhe 0·90 M., seine Breite 0·70 M.

Das Facsimile fertigte an J. Račić, Gendarmerie-Wachtmeister in Maglaj.

## 21. Umoljani.

Die Inschrift von einem sehr merkwürdigen Grabstein sandte mir im Facsimile Gaspar Tomljenović, Gendarmerie-Postenführer in Umoljani, Bezirk Konjica. Die Inschrift selbst besitzt keinerlei Bedeutung.

Auf der einen Seite ist oberhalb eines Reliefbildes zu lesen:

† БА НМЕ УЧА И СН

auf der Stirne:

НА СМОГА  
 АХА 4CE ЛЕЖН  
 ОХКОСАВ АХ  
 ПУВУА †

„Im Namen des Vaters, des Sohnes (und) des heiligen Geistes. Hier liegt Vukosav Lupčić.“

Die unter der ersten Zeile eingemeisselte Sculptur stammt von unkundiger Hand und wurde mit einem ungenügenden Werkzeuge ohne künstlerische Auffassung hergestellt. Sie zeigt einen Helden, welcher einen Drachen erschlägt, um ein Mädchen zu befreien. Der Held auf dem Pferde stösst eine lange Lanze in den Hals des

Drachen; dieser lässt die Hand des Mädchens los, das zwischen ihm und dem Helden steht und diesen mit der Linken zur Hilfe heranwinkt.

Auch die zweite Seitenwand des Grabsteines ist mit einer Schilderei geziert und zeigt einen Jäger zu Pferde mit einer Hirschkuh(?) und einem Hirschkalbe.

Der Grabstein befindet sich auf der Planina Visučica auf einem alten Friedhofe zwischen Umaljane und Bjelemić.

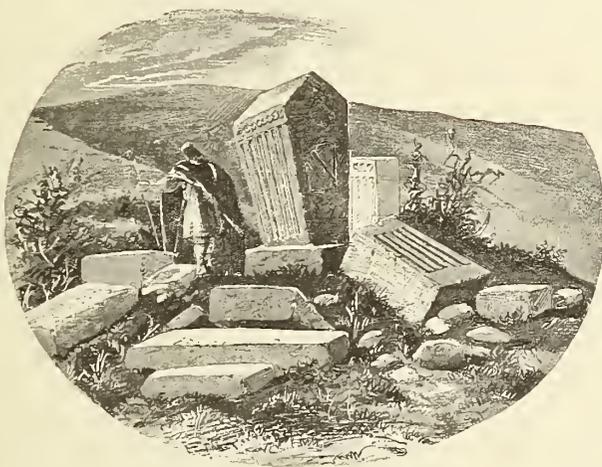


Fig. 37. Radmilovići.

TRUHELKA: Altbosnische Inschriften.

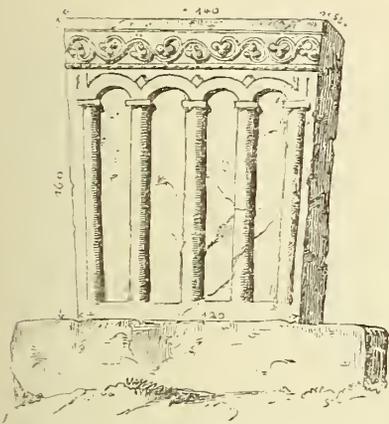


Fig. 1. Denkmal des Vukašin Dobrašinović in Bugojevo selo.

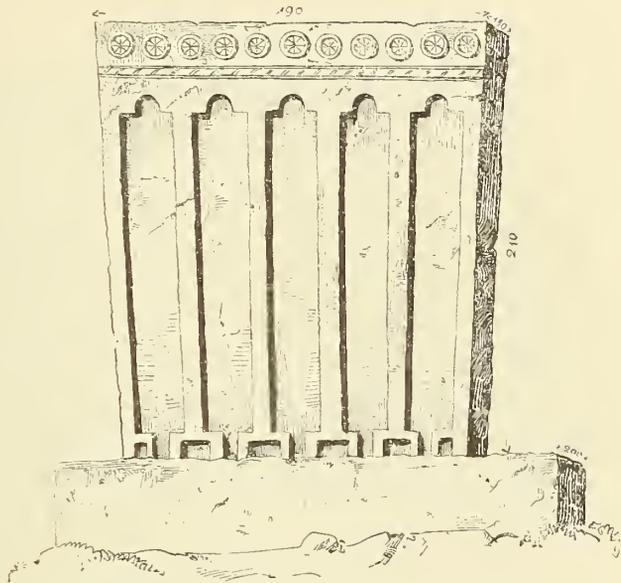


Fig. 2. Denkmal des Pokrajac Oliverović in Vrhpolje.

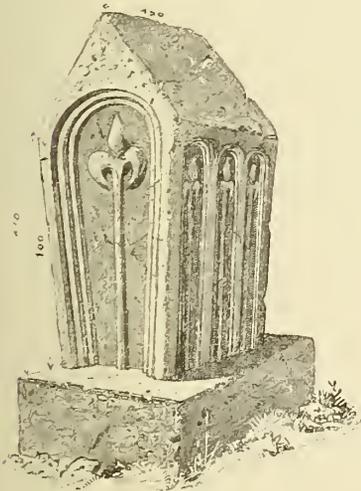


Fig. 3. Denkmal in Opličić.



Fig. 4. Motiv aus Bugojevo selo.

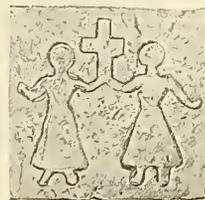


Fig. 5. Motiv aus Opličić.



Fig. 6. Zborna gromila (Gačko polje).



Fig. 7. Rudine (Bilek).



Fig. 8. Rotimlja.

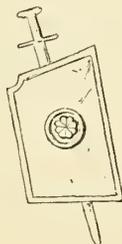


Fig. 9. Opličić.

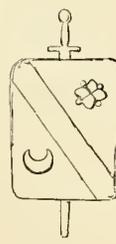


Fig. 10. Miruše.



Fig. 11. Opličić.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [5\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Truhelka Ciro

Artikel/Article: [Altbosnische Inschriften. 276-303](#)